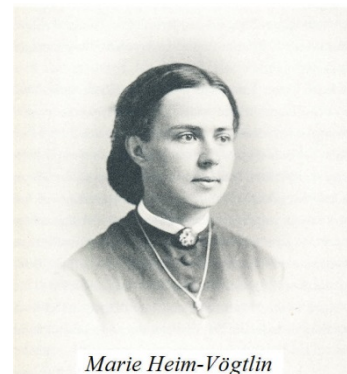


Reportage: Marie Heim-Vögtlin vom 26.04.2017

Von der Aargauer Pfarrerstochter zur ersten Schweizer Ärztin

Ueber **50 Personen** durfte **Frau Suzanne Schäffler** begrüßen, so viele wie selten bei Vorträgen von **Sanavita** und **forum-60-plus**. Das Thema, das die **Referentin Frau Myrtha Schmid** vorbereitet hatte, interessierte. Wer war die Frau, der in Brugg ein kleiner Weg – **der Bindestrich-Weg** - gewidmet ist? Wie war es **vor 150 Jahren**, als **erste weibliche Studentin** Medizin zu studieren?



Marie Heim-Vögtlin

Myrtha Schmid verstand es, die Zuhörer gleich in den Bann zu ziehen. Sie zeichnete in grösseren und kleineren Bögen ein eindrückliches und oftmals **beschwerliches Leben** nach über eine Frau, die durch Studium, Haushalt, Beruf, Kindererziehung, Bekleidung öffentlicher Ämter und als Stütze des Ehemannes bis an die Grenzen ihrer Kräfte arbeitete.



Pfarrhaus Bözen

Myrtha Schmid stützte sich auf die Biographie über Marie Heim-Vögtlin von Verena Müller: „**Ein Leben zwischen Tradition und Aufbruch**“. Untermalt wurde der Vortrag durch ein paar Bilder, die der „Assistent“ von Myrtha, Fredy Studerus, gekonnt in einem PowerPoint einflocht.

Marie Heim-Vögtlin wurde am **7. Oktober 1845** im Pfarrhaus in Bözen geboren. Als Kind war sie gehalten, im Haushalt und auf dem Feld mitzuarbeiten. **Sie erlebte die Hungersnot** durch die

Kartoffelfäule. Marie war ein wissbegieriges Kind. Sie wurde zu Hause unterrichtet. Mit 12 kam sie in ein Mädchenbildungsheim nach Thalheim. Sie genoss eine privilegierte Ausbildung, war im Welschland und erhielt die Chance, ihren geistigen und kulturellen Horizont stetig zu erweitern.

Mit 19 lernte sie in Zürich den **aufmüpfigen Medizinstudent Fritz Erismann** kennen. Marie verlobte sich mit ihm, dieser löste aber die Verlobung. Marie war begeistert von den Ideen dieses Erismanns, der sich für eine Verbesserung im Bildungs- und Gesundheitswesen stark machte. Die Verbindung zu Erismann ermöglichte ihr auch den Zugang zu **sozialistischem Gedankengut**.

Marie Vögtlin arbeitete auch zeitweise im kleinen **Kinderspital in Brugg**. Als in **Zürich die Cholera ausbrach** verstärkte sich ihr Wunsch, Medizin zu studieren. Zu dieser Zeit gab es noch keine weiblichen Ärzte. 1868 reiste sie nach Zürich, um sich, gegen den Widerstand vieler, an der Universität zu immatrikulieren. Neben dem Studium musste sie noch die Matur nachholen. Sie war die einzige Schweizerin unter den 8 Studentinnen. **Gynäkologie war ihr ein grosses Anliegen**. Damals war die Sterblichkeit im Wochenbett noch sehr hoch. Sie optimierte ihre **Ausbildung in Leipzig und Dresden und promovierte**.



Diplomfeier an der Schule in Zürich

-2559- **Dr. Med. Marie Vögtlin,**
Arzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten,
Hottingerstrasse Nr. 424.
Sprechstunde täglich von 10—12 Uhr.

Inserat Praxis Dr. Med. Marie Vögtlin

Ihr Vater unterstützte sie immer, auch wenn ihre Ausbildung ihn ein halbes Vermögen kostete. Durch ihre Italienischlehrerin lernte sie deren **Bruder Albert Heim** kennen, einen bekannten Geologieprofessor. **1874 eröffnete Marie Heim-Vögtlin, nach einigen Widerständen in Zürich ihre eigene Praxis.** 1875 heiratete sie. Das Ehepaar bekam 3 Kinder. Sie wurden nicht von familiären Schicksalsschlägen verschont. Eine Tochter starb nach wenigen Wochen. Marie erkrankte an Tuberkulose und musste oft zur Kur.

Als Ärztin hatte **Marie Heim-Vögtlin einen guten Ruf.** Sie machte ihre Hausbesuche zu Fuss. Sie setzte sich für die Rechte der Frauen ein und gründete zusammen mit Anna Heer **die Pflegeschule in Zürich.**

Diese grossartige und unerschrockene Kämpferin **starb am 7. November 1916 an Tuberkulose.**
Herzlichen Dank Myrtha für diesen Vortrag.

Elisabeth Salchli